

Es gilt das gesprochene Wort

2. Tagung der 12. Generalsynode
der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche
Deutschlands
Bremen 2015

Grußwort an die Generalsynodalen der VELKD zur verbundenen Synodentagung der EKD-VELKD-UEK

**Dr. Klára Tarr Cselovszky,
Leiterin der Abteilung für Ökumenische und Außenbeziehungen
Evangelisch-Lutherische Kirche in Ungarn**

Bremen, 5. November 2015

Sehr geehrter Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder,

ich stehe hier im Namen von Bischof Dr. Tamás Fabiny, dessen Name heute, wegen eines Kommunikationsfehlers auf der Agenda der gemeinsamen Synode der VELKD-EKD-UEK steht.

Ich lese aber seine Begrüßung an Sie vor, damit wir seine geistige Anwesenheit auch auf diese Weise spürbar machen.

Liebe Schwestern und Brüder,

ich kann wegen einer Konferenz des Lutherischen Weltbundes in Namibien, die gestern zu Ende ging, an der heutigen Sitzung der Synoden der EKD-VELKD-UEK leider nicht teilnehmen.

Als verantwortlicher Bischof für die ökumenischen- und Außenbeziehungen möchte ich Sie darüber versichern, dass wir die Arbeit in allen drei Synoden, beziehungsweise in der Generalsynode der VELKD, in der Synode der EKD und in der Vollkonferenz der UEK sehr hoch schätzen und wir freuen uns sehr darüber, dass Anhand der Reformationsvorbereitungen des Lutherischen Weltbundes eine Vertreterin unserer Kirche an Ihrer Synode als Gast teilnehmen kann.

Bevor GEKE-Präsidentin Dr. Klára Tarr Cselovszky ihren Bericht über den Luther-Animationsfilm anfängt, möchte ich mich für Ihre Aufmerksamkeit herzlich bedanken, mit der Sie unserer Kirche und im Allgemeinen unser Land beobachten.

Zu allererst müssen wir selbstverständlich über die Flüchtlingsfrage sprechen, dieses Problem betrifft ja uns und ganz Europa zugleich. Über die Gründe und über die möglichen globalen und lokalen Lösungen gibt es unterschiedliche Meinungen, unter Politikern kann das auch zu Spannungen führen. Wir möchten uns aber in der gegebenen Situation lieber mit den verschiedenen Möglichkeiten der Hilfeleistung beschäftigen. Solche Projekte sind unter anderem unsere Bahnhofsdiakonie, die Sensibilisierung der Jugendlichen

gegenüber der Fremden, wie gehen wir mit dem Fremden um? und so weiter. Die Vertreterinnen und Vertreter der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Ungarn waren am Ostbahnhof präsent, als sich die Lage kulminierte hatte, und sie haben auch in Röszke, an der Südgrenze geholfen, als die Flüchtlinge über Ungarn in die EU gekommen sind. Zusammen mit einem der größten Hilfswerke, dem Ökumenischen Hilfswerk (Hungarian Interchurch Aid) war unsere Kirche auch in den Flüchtlingslagern präsent. Unser wichtigstes Projekt ist heutzutage die Sensibilisierung unserer Kirchenmitglieder. Nicht nur der Jugendlichen, aber auch der Gemeindeglieder, über die evangelische Presse und in den schulischen und diakonischen Institutionen. Interkulturelles Lernen und Erbarmen. All das beruht auf Bildung. Das tun wir jetzt. Ich danke Ihnen sehr dass Sie unsere Kirche dabei unterstützen. Ich wünsche auf die Arbeit aller drei Synoden Gottes reichen Segen.

Soweit die Worte von Bischof Fabiny. Es ist tatsächlich so, wie er beschrieben hat. Wir erfuhren eine enorm große internationale Unterstützung, bezüglich der Flüchtlingsarbeit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Ungarn. Von Seiten der VELKD, des Martin-Luther-Bundes, der EKD, der Evangelisch-Lutherischen Kirchen in Sachsen, in Bayern, in Westfalen und auch in Österreich. Sehr betroffen waren wir von der Spende der kleinen Schlesischen Lutherischen Kirche in Tschechien, die Mittel für die Flüchtlingsarbeit in Ungarn freigesetzt hat. All diesen Kirchen und hoffentlich habe ich niemanden vergessen, möchte ich an dieser Stelle unseren herzlichen Dank ausdrücken.

Liebe Schwestern und Brüder,

Die Kirche lebt in Gemeinschaft, und ich darf hier die Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa neben der eigenen ungarischen Herkunftskirche vertreten. Es ist ganz wichtig, dass wir Evangelische Christen aber alle Christen derselben Gemeinschaft angehören. Wir haben gemeinsame Gegenwart, gemeinsame Zukunft und gemeinsame Wurzeln. Diese Wurzeln gehen auf das Zeitalter von Christus und auf die Zeit der Reformation zurück. Martin Luther, der die Reformation geprägt hat – natürlich mit all seinen Zeitgenossen und Schülern zusammen. Über diese Zeit sehen wir uns heute Abend einen Animationsfilm an, der über das Leben von Martin Luther die Geschichte der Anfänge der Reformation behandelt.

Die Nachricht im Jahr 2009, dass sich die Evangelisch-Lutherische Kirche sich mit einem Animationsfilm auf das Reformationsjubiläum vorbereitet, hat Freude aber auch Verblüffung. Akademische und theologische Kreise haben gedacht, es ist unmöglich, die schicksalsverändernden Ereignisse der Reformation in der Form eines Zeichentrickfilmes zurückzugeben. Aber die Gattung – Animation – stammt ja nicht von heute. Bereits im Mittelalter war das Wort *animare* bekannt, das Begeisterung, jemanden begeistern bedeutet. Gerade das ist das Ziel, die erstarrte und benommene Religiosität etwas aufzulockern, zu begeistern, inspirieren. Zeichnungen waren gerade im Mittelalter wichtige Elemente der Weitergabe des Evangeliums. Denken wir nur an die wunderbaren Fenster vieler Kirchen, die biblische Geschichten für die Menschen, die nicht lesen konnten, oder einfach aus Bildern besser verstanden haben, erklärten. Aber die Animation ist auch verwandt mit der Gattung der Jökularen, der Marktschreier, die lustige, aber oft auch seriöse Geschichten erzählt hatten. Ebenso verwandt mit der Biblia pauperum, der gemalten Bibel, und der

Kodexmalerei. Die Animation ist auch Schwester der populären Gattungen, wie der Film oder der Comics. Gerade letztere erkennt man an dem Stil der Bilder des Luther Animationsfilmes, weil die Zielgruppe, die Jugendlichen diesen Stil gern haben.

Liebe Schwestern und Brüder, lassen Sie sich in den nächsten Minuten von den aktuellen politischen Themen und Schwierigkeiten auf eine andere Schiene leiten: die Kirche hat auch die Aufgabe, mit sich selbst, mit ihrer Geschichte auseinanderzusetzen und sie ihrer Jugend mit möglichst modernen Mittel zu zeigen. Diesem Ziel dient unsere Arbeit – in Form des Luther-Animationsfilmes. Hiermit geht mein Grußwort zu Ende und beginnt die Vorstellung des Animationsfilmes über das Leben von Martin Luther.

Ich möchte Sie in den nächsten Minuten auf eine Reise mitnehmen, wo Sie über Kindheit und weiteres Leben des Reformators in einem Zeichentrickfilm erfahren. Bitte seien Sie meine Mitreisenden, ich hoffe, Sie werden viel Neues erfahren zuerst schauen Sie sich einen Kurzfilm von 6.5 Minuten über die Herstellung des Animationsfilmes an.

Konzeption des Animationsfilmes:

Das Leben von Martin Luther

Zeichentrickserie mit 12 Folgen a 13 Minuten

Konzeption

Ziel

Es fehlt an geeignetem didaktischen Material über das Leben und die Theologie Martin Luthers. Ein in mehrere Episoden unterteilter, auch für Kinder verständlicher Film, zu dem didaktisches Material erarbeitet wird, schließt diese Lücke.

Das Drehbuch wird von dem in Ungarn bekannten Schriftsteller János Lackfi verfasst, die grafische Gestaltung verantwortet Zsolt Richly, Zeichentrickfilmregisseur und Grafiker, dessen Kurzfilme in Ungarn sehr beliebt sind.

Die DVD soll 2016 erscheinen, ein Jahr vor dem 500. Jahrestag der Reformation.

Warum ein Zeichentrickfilm?

Über den Reformator gibt es von ausdrucksvollen schwarz-weiß Filmen bis zu aufwändigen Superproduktionen mit bekannten Darstellern viele Filme, aber ein Zeichentrickfilm ist bisher noch nicht erschienen. Dabei könnten sich die Vorteile des Zeichentrickfilms in einem Film über Luther besonders gut verwenden lassen:

- Kompakt und daher kurz
- Eindrucksvolles Design
- Abstrakte Begriffe können dargestellt werden
- Aufteilung in kurze Episoden, die eine Diskussionsgrundlage bilden können

Titel der einzelnen Episoden

1.	Es war einmal	Kindheit und erster Kontakt mit der Bibel
2.	Rededuelle	Der junge Magister und sein Gelübde
3.	In der Hand Gottes?	Der Mönch und Theologe
4.	Auf dem Weg zu Gott	Deutschland und Rom
5.	„Alles zu verkaufen“	Innere Zerrissenheit und die Wittenberger Thesen
6.	Gebrochenes Brot	Die kirchlichen Verhandlungen
7.	Erbarmung	Hoffnung und Fluch
8.	Das Geheimnis der Wartburg	Vorbereitungen hinter den Kulissen
9.	Blut, Blut, Blut	Politik und Selbstzweifel
10.	Eine außergewöhnliche Ehe	Trotz und Glück
11.	Bröckelnde Brücken	Weg zur Kirchenspaltung
12.	Anfang und Ende	Tod und Glück

Der Film übermittelt seine Botschaft auf drei Ebenen

1. Der in der Vergangenheit spielende Film zeigt in geschichtlicher Abfolge das Leben Martin Luthers. Der zeichnerische Stil erinnert an Federzeichnungen und verwendet Farben nur sparsam.
2. Die Wirklichkeit des Dargestellten wird durch überlieferte Dokumente bestätigt: Alte Drucke, Porträts, Münzen und Stadtbilder aus Museen oder Büchereien werden eingeblendet.
3. Die inneren Kämpfe, Gedanken und Gebete, die die Menschen heute vielleicht am meisten ansprechen, werden durch Veränderung der Linien dargestellt. Die Stimme des Sprechers wird an dieser Stelle zu einem inneren Monolog.

Die Eindrücke des Lutherfilms werden durch die Kombination oder das Gegenüberstellen dieser Stilelemente erzielt. Die in der Zeit spielenden Zeichnungen und Bewegungen ermöglichen mit der Stimme des Sprechers und der musikalischen Untermalung ein komplexes Erleben, das das bloße Verstehen von historisch Geschehenem übersteigt und zu einem gefühlsmäßigen Miterleben führt.

Die Bibel spielt eine Rolle...

- In der Kindheit als Vorbilder
- Im Kloster als verbotene Frucht
- Auf dem Pult als Lehrstoff
- Im ganzen Leben als zu übersetzender Urtext
- In den Wortgefechten als Gegenstand der Diskussion
- In den späteren Schriften als Grundlage der christlichen Erziehung

Mitwirkende an dem Projekt

Tamás Fabiny, Bischof

Berater in allen theologischen und kirchlichen Fragen – Er ist der Schirmherr der Produktion, sorgt für Verbreitung und kümmert sich um die Entstehung einer internationalen Koproduktion.

János Lackfi, Dichter und Schriftsteller

Er verfasste das Drehbuch. Seine dramatischer Geschichtenaufbau, die spannenden Dialoge und die intimen inneren Monologe widerspiegeln den widersprüchlichen Charakter Martin Luthers und die stürmische Zeit der späten Renaissance.

Zsolt Richly, Zeichentrickfilmregisseur und Grafiker

Sein Drehbuch für die Zeichnungen, die Entwürfe für die einzelnen Figuren und Bilder bestimmen den Eindruck des Films. Seine Vorstellungen von Rhythmus und Ton und der Abfolge der Szenen lassen Vergangenes in der Zeit entstehen.

Außer den bisher genannten arbeiten Schauspieler, Komponist, Toningenieur, Produktionsleiter und andere zusammen, damit der Film entstehen kann.

Verbreitung des Filmes

Wir hoffen, dass der Film seinen Platz im Religionsunterricht, im Konfirmandenunterricht, in der Ehevorbereitung, in den Sommerlagern, bei Bibelabenden und in der Mission finden wird.

Eine Arbeitsgruppe arbeitet bereits an Lehrmaterial für den Religionsunterricht über den Animationsfilm. Das Material wird zunächst in digitaler Form erreichbar sein.

In einer Geschenkbox kann der Film zum Abitur oder zur Konfirmation verschenkt werden oder als Reiseandenken gekauft werden.

Nach Vorlagen des Films können Bilderbücher, Gesellschaftsspiele, Kalender usw. hergestellt werden.

Die Verwendung auf unserer Homepage bietet ungeahnte Möglichkeiten.

Die Zeichentrickfilm Serie kann Grundlage sein für einen langen Film mit Spielfilmlänge. Dazu müsste er jedoch ausgebaut und einiges geändert werden. Dieser Film könnte dann auch im Kino laufen.